

Schlesische Kropftauben begeistern vier Nationen

Jahrestreffen des Sondervereins in Neuhaus am Inn – Über 60 Züchter aus Deutschland, Österreich, Tschechien und der Slowakei

Neuhaus am Inn. „Diese Taubenrasse hat mich schon als Kind begeistert“, schwärmt Georg Hackl aus dem oberösterreichischen St. Veit im Mühlkreis. Deshalb gibt es auf seinem Hof auch heute noch die Schlesischen Kröpfer, die schon sein Vater hatte. An diesem Wochenende hat sich der Sonderverein der Züchter der Schlesischen Kropftauben zu seiner Sommertagung in Neuhaus am Inn getroffen. Teilgenommen haben über 60 begeisterte Züchter aus Deutschland, Österreich, Tschechien und der Slowakei.

Die Taubenzüchter sind in ihrem Element, wenn sie akribisch jedes Jungtier in den Blick nehmen. „Der Schlesische Kröpfer hat seine Besonderheiten, auf die in der Zucht einfach geachtet werden müssen“, erklärt der wiedergewählte Präsident des Vereins, Frieder Günther. Das Blaswerk, die Haltung, Farbe und Gefieder – alles ist von Bedeutung. Um den Bestand der Rasse zu sichern, ist es wichtig, sich zu treffen, betont Josef Huber, der seit 37 Jahren Schlesische Kropftauben züchtet und die Tagung organisiert hat.

Denn wie bei vielen Kleintierzüchtern ist es mit dem Nachwuchs so eine Sache. Das Angebot an Freizeitmöglichkeiten ist groß, da wollen immer weniger Jugendliche ein zeitaufwendiges Hobby aufnehmen. „Dabei gibt es als Taubenzüchter viel zu erleben“, schwärmt Dennis Albrecht, der zur jungen Züchter-Riege gehört. Befreundete Züchter gibt es beinahe in allen europäischen Ländern

1000 Kilometer Anreise im Dienst der Taube

und auch auf anderen Kontinenten. „In der Szene kennt man sich natürlich und so gut es geht, besucht man sich. Wenn man Tauben hat, gibt es immer einen Grund zu verreisen“, so Veit Johannesmann aus Bad Oeynhausen.

Den hatte auch Kamil Vejida aus Tschechien. Er ist an einem Tag mehr als 1000 Kilometer gefahren, um mit seinem Freund Josef Demeter aus der Slowakei bei der Sommertagung in Neuhaus dabei zu



Die Schlesische Kropftaube: Beim Jahrestreffen nahmen rund 60 Züchter aus vier Ländern Blaswerk, Haltung, Farbe und Gefieder des Vogels genau unter die Lupe. – Foto: PNP

sein. Sprachbarrieren gibt es keine. „Wer über Tauben reden will, der kann sich verständigen“, lacht Tagungsorganisator Josef Huber. Für Karlheinz Peschl war es gar keine Frage, dass die Jungtierbesprechung in den Glashallen seiner Inntal-Gärtnerei in Rothof bei Vornbach stattfinden. „Wir sind selbst begeisterte Kleintierhalter.“

Ein Schwerpunktthema des Jahrestreffens war die Gesunderhaltung der Tiere auf natürlichem Weg. Extensive Landwirtschaft, multiresistente Keime, Antibiotikamissbrauch und falsche Fütterung machen dem Federvieh zu schaffen. „Unseren Tieren geht es besser, wenn wir uns wieder auf das verlassen, was uns die Natur schenkt“, betont Martin Gangkofner aus Vilsbiburg, der sich in Sachen Taubengesundheit bereits einen Namen gemacht hat. Das Wissen des 47-Jährigen ist gefragt und in wenigen Wochen wird er sich sogar im Oman um Tauben kümmern. Sein Vortrag in Neuhaus wurde mit großem Interesse verfolgt. So sei zum Beispiel Vitamin C aus Grapefruitkernen ein natür-

liches Antibiotikum und mit Chili lasse sich auf natürliche Art die Immunabwehr der Tiere auf Vordermann bringen. Auch die heimische Kräuterwelt habe viel zu bieten, das auch die schlesische Kropftaube gesund halten kann.

Die Rasse gibt es in 73 Farbenschlägen

„Diese alte Rasse hat etwas Beständiges und Zeitloses, das man in unserem schnelllebigen Leben wohl oft vermisst“, betont Josef Huber. Die Mitglieder des Sondervereins setzen sich für das Fortleben ihres „Schlesiens“ ein. Die Taubenrasse gibt es übrigens in 73 Farbenschlägen, wie es korrekt heißt. Es gibt Blau-, Rot- und Gelbschimmel, ebenso wie einfarbige Tiere in schwarz, rot, gelb, weiß, blau mit oder ohne schwarze Binden und das sind längst noch nicht alle Möglichkeiten. – red

☒ Mehr Informationen rund um die Rasse findet man auf www.schlesische-kropftauben.de.